

# Keinen Bock auf Schule ?

- psychische Ursachen von und psychotherapeutische Möglichkeiten bei Schulabsentismus

Dr. med. Antje Thomas, Klinik für Kinder- und  
Jugendpsychiatrie/Psychotherapie, Helios Park-Klinikum  
Leipzig 23.9.2022

Begegnung

Halt

Grenzen

Beziehung

Schule

Leistung(sdruck)

Regeln

Affektsteuerung

Auszeichnung vs. Beschämung

stolzer Schulanfänger

**+? - ? =**

resignierter Schulverweigerer

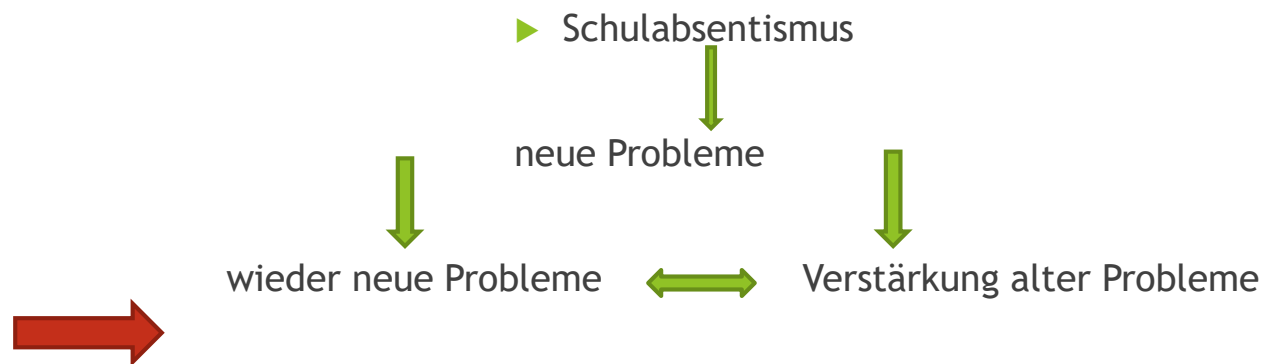
fröhliche Schulanfänger

$$+? - ? =$$

erfolgreiche Absolventen

# Ursachen von Schulabsentismus

- ▶ keine kausalen Wirkungsgefüge, sondern
- ▶ multifaktorielle Bedingungen
- ▶ korrelative Zusammenhänge oft kleiner Größe
- ▶ oft unklar, was Ursache, was Wirkung (z.B. pathol. Internetgebrauch/Liebeskummer/Abfall Schulleistungen)
- ▶ soziokulturelle Faktoren: Wertesystem bildungsferner Fam. vs. mittelschichtorient. Schule
- ▶ Lehrer-Schüler-Interaktion: Stigmatisierungs-, Spaltungstendenzen
- ▶ Unterricht: nicht an Fähigkeiten orientierte Lerninhalte, -methoden



hinter Schulabsentismus stehen sehr individuell gestaltete Problematiken

# Einteilung von Schulabstinenz

## ▶ Schul-“phobie“ F93.1

- ▶ Trennungsangst
- ▶ Rückzug aus den Außenwelten,
- ▶ somatoforme Begleitsymptome wie Bauchschmerzen, Kopfschmerzen, Schlafstörungen (Körper als Angststätte)
- ▶ regressive Tendenzen
- ▶ KE: Schonhaltung/Überbehütung

## ▶ Schulangst F40

- ▶ Überforderung
- ▶ (Cyber-)Mobbing/Bullying
- ▶ KE: fordernd/autoritär/wenig Freiräume, Anerkennung v.a. über Leistung, Delegation eigener Erfolgserwartungen an das Kind

## ▶ Schulschwänzen F91.2

- ▶ Vermeidung von Anstrengung, Mühe und Leistung
- ▶ gering ausgebildetes Über-Ich, Fehlen von Schuldgefühlen
- ▶ Wut/Aggression als Abwehr von Ohnmachtsgefühlen
- ▶ Straf-/Gewalttaten-> Desintegration
- ▶ Wertesystem bildungsferner Familien
- ▶ KE: übermäßig-ablehnend/wenig Kontrolle

eigener Einstellung

Bedrohung von:

eigener Person

Selbstachtung

## Angst

äußere Wahrnehmung  
und Phantasie nicht getrennt  
-> unreifes Ich

innerseelische Konflikte

Abwesenheit  
sicherheitgebender Personen

T., 15 J.  
soziale Phobie

J., 17 J.  
Überforderungsdepression  
Suizidalität

L. 11 J.  
somatopsych., Zwang, Tics

R. 14 J.  
Störg. des Sozialverhaltens/  
pathol. Brandstiftung

T. 10 J.  
Anpassungsstörung/  
Partnerersatz

## Schulvermeidung

P., 13 J.  
Anpassungsstörung/  
emotionale Störung

A., 14 J.  
Depression/  
Parentifizierung

S. 12 J.  
Trennungsangst



# Familiäre Wirkfaktoren

- ▶ **Schulbiographie Eltern/Geschwister** (Last&Strauss 1990)
- ▶ **psychische Erkrankungen der Eltern** (Angststörung: Modellfunktion, Abh.keit beim Kind)
- ▶ Trennungsangst-> mangelnde Exploration-> wenig soziale Anreize-> inkompetentes Sozialverhalten/wenig Selbstwirksamkeit-> Außenwelt als bedrohlich erlebt -> Rückzug/ Manifestation von Vermeidung
- ▶ **Parentifizierung**
- ▶ **elterliche Erziehungsstile** (Entschuldigungsschreiben, lustbetonte Tätigkeiten, wenig Zusammenhalt in Familie/wenig Unterstützung)
- ▶ **Eltern-Kind-Beziehung** (Schwänzen: schwächere emot. Bdg., mehr Konflikte, geringes Interesse am Kind, fehlende haltgebende Elternfunktion; Schulangst: Leistungsängste bei KE)-> Hilflosigkeit/Wut bei Eltern
- ▶ **Elterntrennung** (Knollmann et al., 2010: 60,5% Trennungskinder in schulabsenten Probe vs. 19% in Normstichprobe)
- ▶ Schulvermeidung oft nur Spitze des Eisbergs (Entwicklungsstörungen, Symbiose, Isolation)

# Schulische Wirkfaktoren

- ▶ **Klassenklima** (sich sicher, wertgeschätzt, respektiert, schulisch unterstützt fühlen)
- ▶ **Zugehörigkeitsgefühl** (gut integrierte Schüler->pos. Einstellung, lange nicht anwesende Schüler->gehören Gruppe der Klassenkameraden nicht mehr an, Ungerechtigkeit, dass MS zuhause bleiben „dürfen“, Ängste vor Lehrer-/MS-Fragen, Rückzug/soz. Isolation)
- ▶ Rolle der Peergroup zur Überprüfung eigener Wertsysteme: schulabsente Kinder eher Kontakt untereinander, Legitimation/Aufrechterhaltung des schulabs. Verhaltens
- ▶ **SchülerIN-LehrerIN-Interaktion** (vertrauenerweckend, ernst nehmend, verlässl. Handeln -> erfolgr. Lernen vs. unfrdl./abgewandt->Entmutigung), Fernbleiben als Alarmsignal, nicht als Ablehnung
- ▶ **SchülerIN-SchülerIN-Interaktion** (vertrauensvoll-> erfolgreich vs. Mobbing (MS), Schikane (Lehrer), gefährl. Schulwegsituationen, hohe Leistungsansprüche -> Angst, Trauer, Rückzug)
- ▶ **Reaktionen der LehrerINNEN** (Abstinenz nicht als psl. Angriff, keine Faulheit: Schüler unterstützen, Zusammenspiel von Grenzen setzender und Halt gebender Lehrerhaltung->Förderung emot. Wachstums)

# Personenzentrierte Wirkfaktoren

- ▶ **irrationale Grundüberzeugungen** (Schulvermeidung als subj. sinnvoller Handlungs-/Lebensbewältigungsprozess; schlechte Beziehungen mit/ Bewertungen durch Lehrer(n), Langeweile, hohe eig. Leistungsansprüche, wenig Selbstvertrauen/-wirksamkeit)
- ▶ **widersprüchl. Verhalten:** Schuldistanz vs. Wunsch nach kontinuierl. Dialog mit Lehrern
- ▶ **neg. Erfahrungen** (durch Fehlzeiten Leistungsprobleme-> Misserfolge-> geringere Lernmotivation-> Vermeidung von Leistungssituationen, um Selbstwert zu schützen)
- ▶ **Selbstwirksamkeitserwartungen** (schul. Misserfolge manifestieren geringer ausgeprägtes akademisches Selbstkonzept)
- ▶ **Übertragung:** Reinszenierung unbewusster innerer Beziehungs- und Konfliktmuster der Kinder mit Lehrern/Sozialarbeitern - > Regelungen/Verhaltensweisen/Auflagen der Professionen kommen Inszenierung ungewollt entgegen
- ▶ **für das Jugendalter typ. Auflehnung** gg. Welt der Erwachsenen
- ▶ Pendeln zwischen **(virtuellen) Welten**-> quant. Explosion der Interaktionen-> emot. Abgrenzung als Coping; „zuverlässigere“, schneller intensiv rückmeldende Spielfiguren -> Belohnung-> kaum authentisches Selbst/stabiles Ich/Urvertrauen; Schule nur 1 Welt von mehreren-> innere Haltlosigkeit

# Diagnostik und Therapie

## ▶ Schul-“phobie“ F93.1

- ▶ Bearbeitung des Individuations-  
Abhängigkeitskonflikts
- ▶ soziales Kompetenztraining
- ▶ teilstationäre Psychotherapie  
inkl. Familientherapie
- ▶ Psychoedukation ggf.  
Psychotherapie der Eltern

## ▶ Schulangst F40

- ▶ Leistungsdiagnostik und ggf.  
Anpassung der  
Beschulung/Nachteilsausgleich
- ▶ soziales Kompetenztraining
- ▶ Psychoedukation und  
Erziehungsberatung

## ▶ Schulschwänzen F91.2

- ▶ Jugendhilfemaßnahmen
- ▶ b. B. Förderung
- ▶ Umgang mit Aggressionen/Ohn-  
macht
- ▶ Schulverweigerungsprojekte

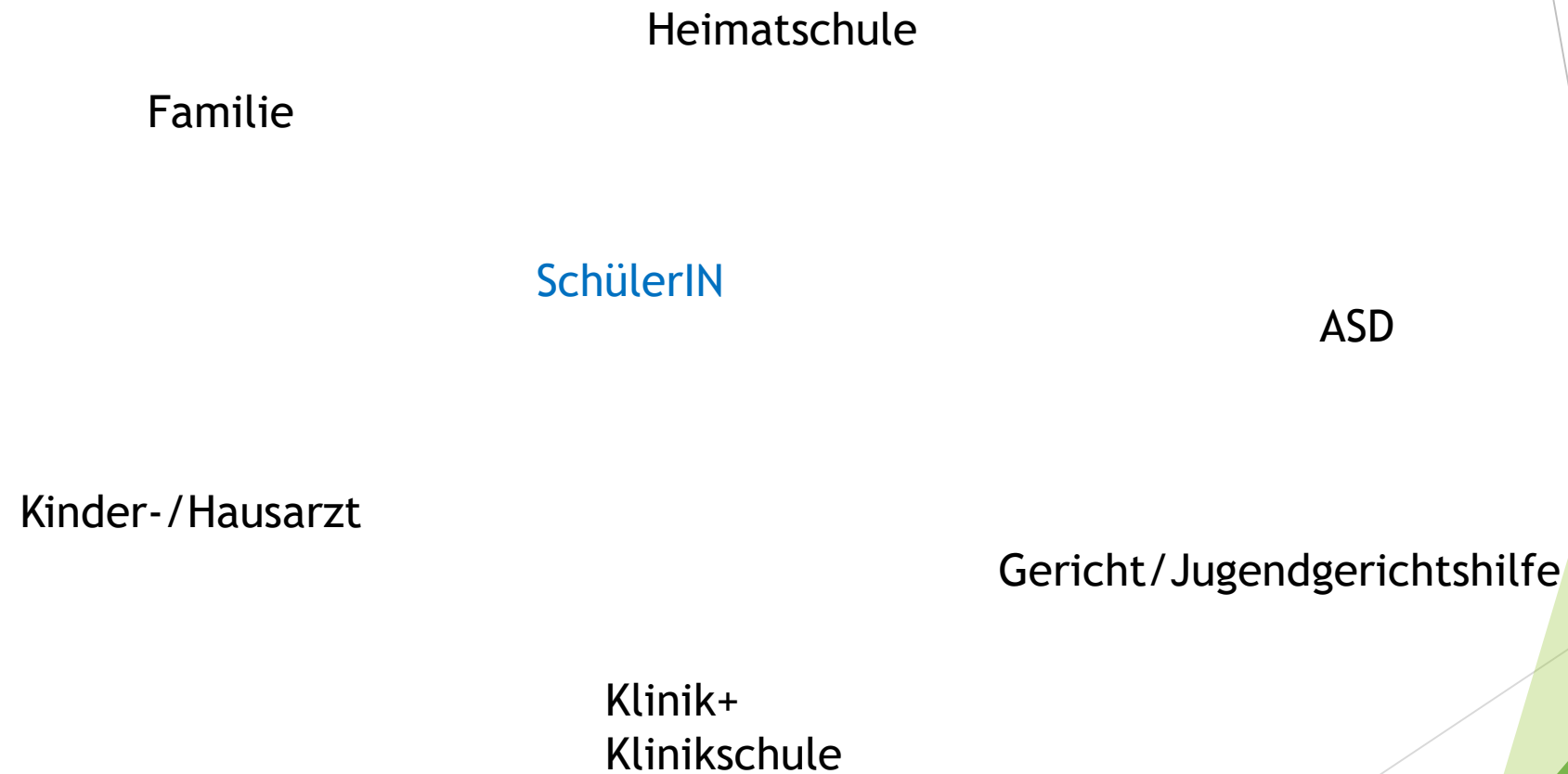
# Ambulante Gruppentherapie nach dem SORKC-Modell

- ▶ Erweiterung des operanten Konditionierens
- ▶ Stimulus-> Organismus-> Reaktion->Kontingenz-> Konsequenz
- ▶ Einschlusskriterien: ab weiterführender Schule
- ▶ für teilstat. Behandlung (Einzel-, Gruppen-, Familientherapie) angemeldet, Schulbesuch soll weiter erfolgen
- ▶ wöchentlich ein Gruppengespräch sowie eine Bewegungstherapieeinheit in der Gruppe
- ▶ 4wöchentlich Elterngespräch in Gruppe

# Therapie

- ▶ wichtig für Erfolg ist Überzeugung des Patienten, dass
- ▶ Ursache erkannt ist
- ▶ Behandlungsverfahren passend und effektiv
- ▶ respektvoller Rahmen
- ▶ Hoffnung (z.B. auf neue Behandlungstechniken)
- ▶ Einigkeit und Kooperation der Helfersysteme, um pos. Erwartungshaltung der Kinder/Jugendlichen durch inkonsistente Meinungen nicht zu schwächen

# Beteiligte bei Schulabsentismus



# Handlungsoptionen der Lehrer

- ▶ Konsequenzen unmittelbar auf Verhalten folgend
- ▶ besser: Verstärkung der Anwesenheit (Lob für konkretes Verhalten-> Selbstwirksamkeit, konstruktives Gespräch) als Bestrafung der Abwesenheit (schulweite Sanktionssysteme)
- ▶ Leistungsfähigkeit fördern, Erfolgserlebnisse erfahrbar machen
- ▶ attraktive Aufgaben (Schulhofgestaltung, Schülerzeitung, Schulfeste)
- ▶ Signale an jd. einzelnen Schüler, dass sein Schulbesuch wichtig und wertgeschätzt ist, aktives Lehrerinteresse an Wohlergehen (Hausbesuche, Sheldon & Epstein 2002)
- ▶ Transparenz zur Angstminderung (Formulierung klarer Unterrichtsziele, strukturierter, vbdl. Stundenablauf)
- ▶ Alltagsbezüge der Lerninhalte/ Praktika
- ▶ akzeptierendes Verhalten und (Nach)hilfeangebote



# Schulverweigerungsprojekte

- ▶ Charakter der Freiwillig- und Unverbindlichkeit
- ▶ Reintegration in allgemeinbildende Schulen gelingt selten
- ▶ rechtl. Status von Jugendhilfeprojekten erschwert Erreichen von Schulabschlüssen

# Impulse

zeitgemäßer und praxisbezogener Lernstoff

b.B. individuelle Lernangebote

Verzahnung Schule, Jugendhilfe, Psychotherapie  
-> ganztägige Schule als sozialer Ort

Orientierung der Bildungsstrukturen  
an Lebenslagen und Fähigkeiten  
der Schüler

Hausbesuche mit Elternberatung durch Lehrer

Rechte auf Teilhabe auch Jugendlicher mit Schuldistanz

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit